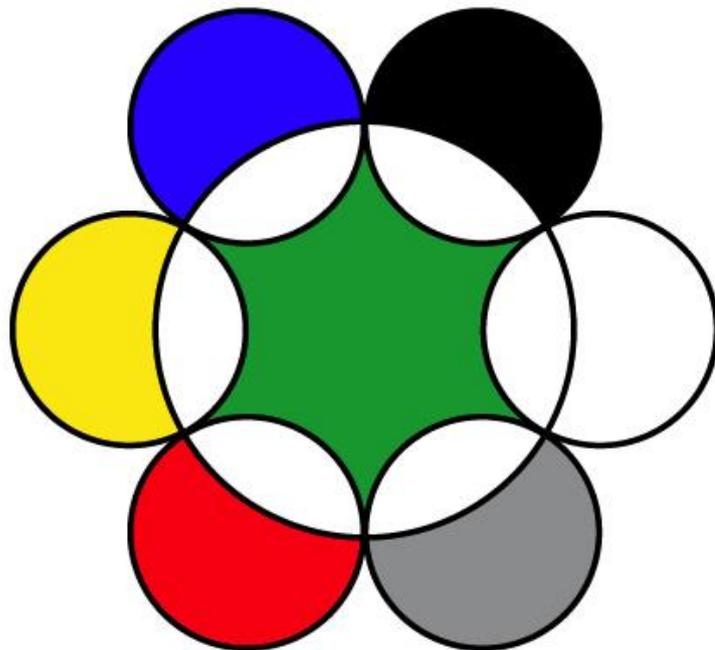


Schutzengel der USA

Die USA und China



E-Wi Verlag - Buch 36

Auch die Amerikaner bekommen durch ihre Propheten Warnungen für die Zukunft. Der **Schutzengel der USA** gab den Christen eine Hochrechnung aus dem feinstofflichen Bereich.

Seine Jenseits-Botschaften beschreiben den **Zustand der US-amerikanischen Gegenwart**, damit der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, in den USA nicht untergeht.

Die Chinesen sind dabei den USA die Weltherrschaft abzunehmen. Dazu nutzen sie die umsichgreifende **Gottlosigkeit der aufgeklärten Amerikaner** gnadenlos aus.

Genauso wie die Christen **das ungläubige Deutschland** von den Nazis befreiten, ebenso werden die Chinesen **eine ungläubige USA** von der christenfeindlichen Aufklärung befreien.

In diesem Buch wird von der feinstofflichen Welt hochgerechnet was passiert, wenn die **Gottlosigkeit der Aufgeklärten in der westlichen Wohlstandsgesellschaft** um sich greift.

Als Deutscher erkennt man am Inhalt dieses Buches, daß die Nazizeit und die **DDR nur Übungen** für die Machtübernahme von menschenverachtenden Antichristen waren.

Die Chinesen und Inder sind dabei von den Engländern die Wirtschaft zu übernehmen. Wenn sie auch das **Christentum übernehmen** ist die westliche Wohlstandsgesellschaft in Gefahr.

Eine von Ungläubigen bewohnte **USA erwartet** das **Schicksal von Heidendeutschland in der Nazizeit**, wo Millionen von Menschen vertrieben oder umgebracht wurden.



E-Wi Verlag - Buch 36

Schutzengel der USA

Die USA und China

Buch 36

Vorwort des Verlegers

Auch die US-Amerikaner bekommen durch ihre Evangelisten Warnungen für die Zukunft. Der Schutzgeist der USA gab Botschaften aus dem feinstofflichen Bereich. Sie beschreiben den Zustand der US-amerikanischen Gegenwart, damit die Kirchen sich richtig verhalten können.

Die Chinesen sind dabei den USA die Weltherrschaft abzunehmen. Dazu nutzen sie die umsichgreifende Gottlosigkeit der Amerikaner gnadenlos aus. Genauso wie die Amerikaner das ungläubige Deutschland von den Nazis befreiten, ebenso werden die Chinesen die USA befreien.

In diesem Buch wird hochgerechnet was passiert, wenn die Gottlosigkeit in der westlichen Wohlstandsgesellschaft umsichgreift. Als Deutscher erkennt man an diesem Buch, daß die Nazizeit und die DDR-Zeit nur Übungen für die Machtübernahme von Antichristen waren.

Die Chinesen und Inder sind dabei von den Engländern die Wirtschaft zu übernehmen. Wenn sie auch die Religion übernehmen ist die westliche Wohlstandsgesellschaft in Gefahr. Eine von ungläubigen Menschen bewohnte USA erwartet das Schicksal von Nazideutschland.

E-Wi Verlag 2015

Schutzengel der USA

Die USA und China

vom Heiligen Geist eingegeben

Wer jedoch aus Eingebung redet, der redet für Menschen Worte der Erbauung, Ermahnung und Tröstung. Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst; wer aber aus Eingebung redet, erbaut die Gemeinde... 1. Kor.14:3-4

Die tiefgreifendsten geistlichen Lektionen werden beim Zusammenbruch und Untergang der Zivilisation gelehrt. - Arnold J. Toynbee

wie kann meine Nation gerettet werden?...
ist Gericht Sein Wille?
oder können wir geheilt werden?...
Sheol Wege fordern einen Lohn
eine Nation erntet ihren Anteil...
- Stavesacre aus „Anna Thema“

Es gibt nichts sich zu beunruhigen, weil wer liebt dich mehr als Jesus... -
Plankeye aus „Wer liebt dich mehr?“

Die Anweisungen des Herrn an den Evangelisten

Mein Sohn, du sollst ein Buch mit Meinen Worten, unter Meiner Eingebung schreiben. Du sollst niemandem außer Mir zuhören. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich eingebracht und erkauf hat mit Meinem Blut. Ich gab alles, damit alle Leben haben können. Gib ihnen Meine Worte, nicht mehr, nicht weniger. Ich bin hier für dich, dich zu leiten und dich anzuweisen. Gib ihnen Meine Worte, damit sie sich zum Leben wenden, denn sie sind zu sehr eingestellt auf Tod und Sterben, zu sehr eingestellt auf ihr Ego - welches stirbt - doch sie folgern, daß sie Leben und Licht haben, wenn sie blind die Welt in Unwissenheit durchstreifen. Gib ihnen Meine Worte, Mein Sohn, daß sie sich ganz und rückhaltlos Mir zuwenden, denn Ich bin alles Leben und alles Licht. Ich bin nicht verborgen, sagt der Herr, sondern hier für alle, die Mich suchen, für alle, die nach Meinem Namen rufen, für alle, niemanden ausgeschlossen, denn Ich liebe alle Menschen. Sie sind Meine Schöpfung, Meine Kinder, Meine Erbschaft, und Ich wünsche, daß die Blindheit von ihren Augen genommen werde. Gib ihnen Meine Worte, Mein Sohn, gib ihnen Meine Worte.

Anmerkung des Propheten

Ich schreibe diese Worte in aller Eile, an jedweden, überall, der sie lesen will. Wir haben das Ende der Westlichen Zivilisation erreicht; wir haben das Ende der Amerikanischen Gesellschaft erreicht. Die vergangenen dreißig Jahre haben eine Beschleunigung hin zum wirtschaftlichen Zerfall gezeigt und eine Massenbewegung weg von der Idee des Nationalstaates in den falschen utopischen Traum von einer Weltregierung. Diese eine Weltregierung, auf die wir eiligst zusteuern, ist eine Bankiers - Diktatur. Ihr Ziel ist die Versklavung der menschlichen Rasse, Milliarden und Abermilliarden zur Strecke zu bringen. Seit dem Fall der Sowjetunion ist nur noch eine Nation übrig, die dieser Weltregierung im Weg steht: Die Vereinigten Staaten von Amerika. Und anstatt sich dieser Bewegung gegen die nationale Souveränität durch die Bankiers, die Finanzmogule der Wall Street und der City of London sowie verschiedener oligarchischer Familien in Großbritannien und Europa zu widersetzen, stürzen wir kopfüber in sie hinein, blind

und unwissend. In diesem Verlauf werden wir alles, was wir jemals liebgewonnen haben, verlieren. Wir werden alle Rechte, die wir für selbstverständlich erachteten, die wir seit unserer Geburt gehabt haben und niemals in Frage gestellt haben, verlieren. Wir werden unseren Reichtum - welcher bereits im Zustand des schnellen Zerfalls ist - brutal und ohne Gnade verlieren. Viele von uns werden selbst ihr Leben verlieren in einem Krieg, der Amerika besetzt und besiegt sehen wird, seine Bürger behandelt gleichsam wie die Juden von den Nazis behandelt wurden.

Es gibt ein Buch in der Bibel, welches von einer Weltregierung spricht. Es wird das Buch der Offenbarung genannt. Die Zeit der Darlegung des Buches liegt gerade vor uns. Wir sind am Ende des Zeitalters; eine schrecklichere Zeit hat das Antlitz der Erde niemals gekannt und wird es niemals wieder kennenlernen. Die menschliche Unmenschlichkeit gegenüber dem Menschen, die menschliche Lasterhaftigkeit und Grausamkeit werden wie niemals zuvor zum Vorschein kommen. Wir sind nicht im Begriff, in ein Utopia einzutreten. Wir sind im Begriff, in die Hölle einzutreten. Die Hölle ist nicht ein Platz, in die die Leute kommen, wenn sie sterben. Hölle ist der Zusammenbruch Amerikas, seine Zerstörung, seine Besetzung durch totalitäre Truppen, die absolut gnadenlose Versklavung und der Völkermord seiner Bevölkerung.

„Bestimmt“, so werden Sie zu sich selbst sagen, „ist dieser Mann wahnsinnig. Er hat seinen Verstand verloren, wenn er je jemals einen gehabt hat.“ Ich kann nicht daran zweifeln, daß viele das über mich sagen werden. Es kümmert mich nicht. Wenn eine Person vom Tode gerettet werden kann, die Blindheit von seinen Augen entfernt werden kann, dann werde ich das getan haben, wofür ich gesandt worden bin, es zu tun. Ich bin ein Prophet, von Gott berufen, gerettet durch das Blut Seines Sohnes Jesus Christus. Niemals in einer Million Lebenszeiten hätte ich erwartet, daß mir irgendetwas in der Art widerfährt, oder daß ich diese Worte sagen soll, oder daß ich überhaupt an die Existenz Gottes geglaubt hätte. Aber Gott ist zu mir gekommen und hat mir eine Vision der Dinge, die kommen werden, gegeben, und ich kann nicht schweigsam sein. Es zu sein würde bedeuten, ein Mörder zu werden. Ich will nicht euer Blut an meinen Händen. Deshalb tue ich, was alle Propheten der Bibel vor mir getan haben. Ich warne euch vor dem Elend rechtzeitig, damit ihr euch mit ganzem Herzen zu Gott wenden möget, denn Er wird euch vor allen Dingen, die kommen werden, beschützen.

Mehr noch gilt diese Warnung für die ganze Nation. Wenn sie sich Gott zuwendet, dann wird sie nicht umkommen. Gott wird die Nation wie in vergangenen Zeiten schützen und bewirken, daß Segnungen wie Reichtum und Wohlstand zu allen zurückkehren. Aber wenn wir uns Ihm nicht zuwenden, angefangen vom Präsidenten abwärts, dann wird dieses Land vollständig vernichtet. Nichts wird von ihm übrigbleiben außer Konzentrationslagern und Massengräbern. Wie ich bereits gesagt habe, ich möchte nicht euer Blut an meinen Händen kleben haben, deshalb schreibe ich dieses Buch als eine Bitte, eine Warnung, euch Gott zuzuwenden, damit die Prophezeiungen dieses Buches nicht wahr werden. Jeder, der bereut und sich Gott zuwendet, wird vor der Zerstörung errettet werden. Aber die es nicht tun, kann ich nur bedauern und anrufen, indem ich mit den Tränen kämpfe, weil ich das Gewehr, das gegen ihren Kopf gerichtet ist, sehen kann, und ich sehe, wie am Abzug gedrückt wird, und ich sehe, euren leblosen Körper zu Boden fallen. Ich wünsche euch das nicht und der einzige Weg, vor dem Tod gerettet zu werden ist, sich zum Herrn zu wenden. Ich kann euch keine andere Alternative aufzeigen, weil es keine anderen Alternativen gibt.

Bereut...

Und tut es jetzt, denn die Worte dieses Buches sind Gottes Worte. Er hat sie mir eingegeben, sodaß ich sie euch geben kann. Bereut und wendet euch zum Herrn mit eurem ganzen Herzen, und Er wird gewiß für eure Sicherheit unter Seinen Fittichen sorgen.

Einleitung

Die eurige ist eine Kultur des Todes, sagt der Herr. Amerika, du hast dein Licht verloren; Westliche Zivilisation, ihr versinkt im Schlamm, in dem ihr euch einmal gewälzt habt.

Ihr verneint, was euch groß gemacht hat. Ihr verneint, was euch glücklich gemacht hat. Ihr verneint das Gute und umarmt das Böse. Ihr erniedrigt euch selbst auf das Niveau von Hunden und beißt eure Flöhe in der bitteren Dunkelheit, sagt der Herr. Ihr verehrt an Altären, die Ich nicht befohlen habe. Ihr verehrt das, was tot ist. Ich möchte euch nicht in Unwissenheit lassen, sagt der Herr, denn ihr seid Meine Kinder. Ich möchte nicht, daß euch der Tod ereilt; Ich möchte nicht euer Geschrei in Meinen Ohren haben.

Ich habe gewarnt, sagt der Herr, aber ihr hört nicht zu. Ich habe euch das Bangen und den Terror geschickt, daß ihr euch Mir zuwenden möget. Ihr habt euren Weg aus den Augen verloren; ihr habt euer Gefühl für das in Rede stehende verloren. Das, welches ihr hattet, habt ihr nicht mehr länger. Ich habe euren Wohlstand in einen Fluch gewandelt. Ich habe euren Überfluß in Mangel gewandelt. Und doch wollt ihr euch nicht Mir zuwenden, sagt der Herr. Eure Straßen sind angefüllt mit Blut, aber ihr wollt nicht umkehren. Ihr sucht Hilfe von weit her, sagt euch selbst, daß die Antworten irgendwo sind. Ihr sucht Hilfe von denen, die euch entzweireißen und verschlingen werden, sagt der Herr. Ich möchte, daß ihr euch Mir zuwendet, Meine Kinder, um der Zerstörung, die bestimmt über euch kommen wird, zu entgehen. Ihr habt keine Kraft und keine Verteidigung, nichts, das fähig ist, euch aufrecht zu halten, wenn ihr euch nicht Mir zuwendet mit all eurem Herzen.

Ich werde Meine Hand nicht ausstrecken, den Mörder fernzuhalten, den Zerstörer eurer Nation, wenn ihr nicht das Böse in eurem Herzen bereut. Denn Ich bin ein Gott der göttlichen Gnade und bin mit euch seit Jahrzehnten, Jahrhunderten geduldig gewesen, aber ihr bleibt fern von Mir, indem ihr lachtet über euer Erbrochenes. Wie kann Ich für euch etwas tun, sagt der Herr, wie kann Ich euch schützen, wenn ihr Meinen heiligen Namen verflucht? Ich bin nicht weit entfernt von euch, und ihr könnt euch vor Mir nicht verbergen, und die Blinden und die Dummen, die sagen, daß es keinen Gott gibt, werden die Ersten sein, die fallen, die Ersten, die umkommen, da eure Nation sich auflöst und zerbröckelt unter dem Gewicht all eurer Sünden. Denn wißt ihr nicht, sagt der Herr, daß ihr alles ernten werdet, was ihr gesät habt, und daß niemand befreit ist von einem Gesetz, das unwiderruflich ist? Wie die Sonne aufgeht im Osten und untergeht im Westen, so sicher müßt ihr wissen, daß ihr alles ernten werdet, was ihr gesät habt. Und alle, die bereuen, alle, die den Namen des Herrn anrufen, werden vor dem Leiden, das kommen wird, euch ganz zu verschlingen, errettet werden.

Ich bin nicht immer ein Prophet gewesen

Kapitel 1

Ein fünfjähriger Junge steht auf einem Stuhl vor der Küchenspüle und spült das Geschirr vom Abendessen. Sein Verstand ist leer als trunkenes Gebrüll durch die Luft dröhnt; Seine Hand drückt den tropfenden Schwamm in Hilflosigkeit. Aus dem Wohnzimmer dringt das Geräusch eines Faustschlags auf den Tisch, Bierdosen poltern und purzeln auf den Boden. Die Mutter des Jungen, die sich um ihn sorgte, spricht zu ihrem Ehemann, sich doch zu beruhigen. Ihre Bitte wird mit einem Bombardement von Zoten und Beschimpfungen beantwortet.

In der Küche verkriecht sich der Junge und unterdrückt seine eigenen Schreie und kann sich nicht vorstellen, daß er sich mit seinem jugendlichen Alter bereits Sorgen um seine Gesundheit machen muß. Verzweifelt schließt er seine Augen und murmelt ein Gebet an Gott. „Bitte mach, daß sie aufhören, bitte mach, daß sie aufhören...“

Und dann ist eine Stille im Haus, die es vorher nicht gegeben hat, so vollkommen und klar. Und so schweigsam. „Danke, Gott, vielen Dank.“

Er spült das Geschirr und sonnt sich an seinem beantworteten Gebet. Er weiß, daß Gott wirklich da ist.

Dieser Junge war ich, und wenn ich meine kindliche Einstellung, meine kindliche Unschuld, mein kindliches Vertrauen zurückbehalten hätte, daß es in der Tat wahrhaftig einen Gott gibt, würde ich mir selbst eine Menge Ärger, eine Menge Leid und eine Menge Zeit erspart haben. Aber wie so viele Leute wuchs ich heran und ging meinen eigenen Weg. Wie so viele Leute folgerte ich, daß ich Gott nicht brauchte, daß Gott nicht existierte, oder daß Er, wenn Er existierte, sich um ihn nicht so viel kümmerte oder um das, was er machte. Ich ließ Ihn in meinen Kindheitserinnerungen zurück, als ich zähneknirschend vor der Spüle stand und Er hereinkam, um mich zu retten. Warum ich aus dieser Erfahrung keine Lehren ziehen konnte, werde ich niemals erfahren. Warum habe ich Ihn nicht belästigt zu bitten, daß Er mich bewahrt vor vielen anderen Leiden, weiß ich nicht mehr. Aber ich ließ Ihn gehen, und die Jahre vergingen, und ich lernte nichts als Schmerz.

Ich wurde in Washington, DC, am 9. Oktober 1968 geboren. Meine Familie lebte gegenüber des Flusses in Arlington, VA. Mein Vater war nicht im geringsten religiös, aber meine Mutter besuchte die Cherrydale Methodisten Kirche. Als ich alt genug war, nahm sie mich mit. Dort lernte ich zuerst etwas über Gott. Ich erinnere mich, zu den Sonntags-Schulstunden gegangen zu sein und begierig die Predigten abgewartet zu haben, damit ich nach Hause gehen konnte, um irgendein Sportereignis im Fernsehen zu beobachten. Für mich war Gott das, was sie mir in der Kirche über ihn erzählten und was meine Mutter mir erzählte, aber mein Gesamteindruck war einfach, daß Gott gut ist. Gewiß zeigte Er mir seine Güte an jenem Abend, als ich dabei war, das Geschirr abzuwaschen.

Meine Erinnerung an meine Kindheit ist äußerst schwankend. Ich lebte in der ständigen Furcht vor dem Streit meiner Eltern und der Trinkerei meines Vaters. Nachts würde ich im Schlaf mit meinen Zähnen knirschen wegen der Anspannung, die ich fühlte, die Furcht, die immer in mir war, größer und größer wurde und keine Befreiung zuließ. Meine Mutter hat mir erzählt, daß ihr beim Geräusch meines Zähneknirschens die Tränen in die Augen kamen. Gewiß war die Situation tränenvoll, und vielleicht ist es das, warum mein Gedächtnis an meine Kindheit so lückenhaft ist; die Gefühlsbewegung, nicht rechtzeitig eine richtige und gesunde Befreiung gehabt zu haben, das Gedächtnis begräbt es einfach, denn es gibt keinen Weg, die Gefühlsbewegung auf ein bewußtes Niveau zu bringen ohne seinen Verstand zu verlieren. Gott hat für unsere Bedürfnisse gesorgt, ob wir es wissen oder nicht.

Wir zogen um von Arlington nach Spring Hill, Florida, als ich neun war. Ich wußte nicht, weshalb wir umzogen, nur, daß es eine Entscheidung meines Vaters gewesen war und so zogen wir um. Die Dinge blieben gleich für meine Familie und, wenn es überhaupt etwas gab, dann war es die Streiterei zwischen meinen Eltern, die wuchs. Meine Mutter wurde nachts aus dem Haus gezwungen, und ich würde warten, bis ich das Schnarchen meines Vaters hörte. Dann würde ich an der Außenseite des Zufahrweges Licht machen als Zeichen für meine Mutter, damit sie Bescheid wußte, daß es jetzt sicher war, nach drinnen zu kommen. Fast drei Jahre liefen auf diese Weise ab: Die Stunden tagsüber ausgefüllt mit Schule und Freunden; nachts die Inanspruchnahme als Vermittler zwischen meinen Eltern und meinem ständigen Begleiter, Furcht. Ich konnte tagsüber und nachts nicht in Einklang bringen. Tags war es schön, aber bei Sonnenuntergang rollten die Bierflaschen und die Korkverschlüssel würden anfangen, sich zu einem Berg anzufüllen, und so war es mit der Wut meines Vaters. Damals verstand ich die Trinkerei nicht, und deshalb konnte ich den Wandel in ihm nicht verstehen. Ich war verärgert über ihn wegen des dandauernden Gebrülls und wollte nur daß meine Eltern miteinander auskamen. Ich träumte von einem Ort und einer Zeit, wo es keinen Streit oder Furcht gab.

In Spring Hill gingen meine Mutter und ich zu einer Presbyter Kirche. Ich kann mich an wenig erinnern mit einer Ausnahme, als wir einmal vom Gottesdienst nach Hause fuhren, und ich Gottes Anwesenheit spürte. Ich spürte seine Liebe und Freude in mir, und zurückblickend kann ich erkennen, daß Gott versuchte, mich an Ihn zu ziehen. Dies geschah fünf oder sechs Jahre nach dem Geschirrabwaschvorfall, da war ich zehn oder elf Jahre alt. Alles, was ich sagen kann ist, ich wünschte, ich hätte aufrichtiger geantwortet. Ich kann meine Jugend als Entschuldigung anführen, aber ich hätte damals besser den Ruf Gottes angenommen als weitere fünfzehn Jahre gewartet.

Nach Spring Hill entschied sich mein Vater für Las Vegas, Nevada, als Ort für unsere Familienbleibe. So packten wir also und schleppten uns westwärts. Nichts konnte mich auf die scheußliche Erfahrung der beginnenden Pubertät in Las Vegas vorbereiten, während der Streit meiner Eltern anwuchs, schlimmer als ich es für möglich gehalten hätte. Ich klammerte mich wild an die Vorstellung, daß meine Eltern miteinander auskommen würden, und daß wir eine normale Familie sein könnten trotz der Tatsache, daß jetzt sogar die Tagesstunden mit Streit verbracht wurden. Es gab niemals Ruhe. Eines Morgens erwachte ich um sechs, um meinen Vater betrunken vorzufinden und wie er buchstäblich meine Mutter aus der Haustür trat. Ich mußte Schiedsrichter spielen und wurde am Schluß gefragt, den anzugeben, den ich am meisten lieben würde. Sie starrten mich beide bohrend an, als sie auf meine Antwort warteten, und in mir selbst fühlte ich mein Herz zerspringen. Ich erinnere mich nicht mehr an das Ende dieser Situation oder an das, was ich geantwortet habe, bloß an ihr Anstarren und wie ich kleiner und kleiner wurde und wünschte, daß es irgendeinen Ausweg für mich zu sterben gäbe. Aber Gott wollte mich nicht sterben lassen, obwohl sogar die nächsten acht Jahre Selbstmordgedanken durch meinen Kopf wanderten. Er hielt mich am Leben aus Seiner Liebe heraus und wegen Seiner Pläne.

Von diesem Zeitpunkt an begann ich, nach etwas, irgendetwas Ausschau zu halten, was mir die Liebe gab, die ich vermißte. Gott war allzeit da und bereit für mich, aber ich fürchte, ich nicht für Ihn. Und so sah ich auf die Welt, und in der Welt gibt es viele Orte anzuschauen. Es ist einer der vielen Tricks des Satans für die menschliche Natur, daß er so viele Ablenkungsmöglichkeiten geschaffen hat, daß wir dabei verlorengelangen, alle von ihnen durchzumachen, und bis wir das herausgefunden haben, sind wir in der Mitte einer Leere, wir sind gewöhnlich nicht länger fähig, ohne ernsthafte Anstrengung herauszukommen. Ich hatte Freundschaften in dem Kolonialwarenladen, wo ich arbeitete, und begeisterte mich an der frühen 1980er Heavy Metal Musik, dann verlor sich diese Stilrichtung in Hardcore Punk. Ich trat in meines Vaters Fußstapfen und begann zu trinken. Ich konnte nicht verstehen, warum Trinken meinen Vater so wütend und gemein machte, wenn es mich so glücklich machte und entspannt. Die bei meinen Freunden und beim Umherfahren in ihren Autos verbrachte Zeit war eine willkommene Abwechslung vom Zuhause sitzen und dem Anhören meiner Eltern und ihrer Streitigkeiten.

Der eine Abschnitt meines Lebens, wo Gott in stande war, einzudringen und Samen zu pflanzen, die später Frucht tragen würden, lag daran, daß Er mir das Buch der Offenbarung zu lesen gab. Ich las es verschiedene Male, fasziniert von den Vorstellungen und dem Schrecken in ihm. Ich las es und las es, ohne es zu verstehen, aber dann legte ich es beiseite, als sich die Lebenssorgen fortsetzten.

Nach vier Jahren in Las Vegas beschlossen meine Eltern, zurück östlich des Washington, DC-Gebietes zu ziehen. Wir ließen uns wieder in Arlington nieder, als ob nichts jemals geschehen wäre. Die Streitereien setzten sich ohne nachzulassen fort, aber jetzt war ich sechzehn und trennte mich von meinen Eltern in jeder Hinsicht. Ich fand eine Gruppe sehr guter Freunde, die Mehrzahl von ihnen gibt es noch heute in meinem Leben, mit der ich meine Zeit verbrachte. Wir verbrachten unsere Zeit beim Musikhören und Biertrinken. Viele der Familiensituationen bei meinen Freunden waren mit der meinigen vergleichbar, so viel Mitleid ging weiter. Ich kann gut erkennen, wie unsere Welt so voll von Schlechtem und Leid und Schmerzen geworden ist, weil vieler Leute Leben in solch schrecklicher Weise begonnen hat, es ist schwierig, auf den richtigen

Weg zurückzugelangen, wenn der richtige Weg niemals zugänglich gemacht worden ist.

Ich war sehr gut in der Schule, trotz meiner privaten Umstände, und erreichte immer die Abschlusßurkunden. Dies war ein Punkt, den mir mein Vater immer klar in meinen Kopf gebracht hat, wofür ich ihm danke, daß ich besser in der Schule gut bin als nicht. Als das Ende meines Senior-Jahres nahte, erinnerte ich mich, plötzlich über das College nachgedacht zu haben und wußte nicht, was ich dort tun sollte. Der Gedanke daran kam und ging, und dann bestand ich die Reifeprüfung. Ich verbrachte die Nacht zusammen mit meinen Freunden, wie wir am Dupont Circle betrunken wurden, wie wir dann nach Arlington zurückgelangten und noch betrunkenener wurden. Ich erinnere mich, auf der Straße gelegen zu haben und den schwarzen Nachthimmel angeschrien zu haben, versucht zu haben auszudrücken, was immer es auch in mir war, und gewußt zu haben, daß es gänzlich nutzlos war. Die Sterne allein schienen über meinem Kopf, so weit entfernt, daß sie mir nicht helfen konnten, und ich wußte, wieviel kleiner als ein Nadelkopf, was für ein Nichts ich war, und daß ich allein war, und ich dachte, daß es nichts gäbe, daß mich jemals von meinem andauernden freien Fall bewahren könnte.

Jeden Sommer feierte ich auf Parties so extrem ich nur konnte, indem ich alles trank, was mir in die Quere kam, und dann etwas LSD nahm auf der Mall, Rauchen war eingemacht worden. Ich war typisch für jeden, den ich kannte, und ich fand heraus, daß das die Art und Weise war, was Leben war. Ich erinnere mich nicht daran, sehr viel an Gott gedacht zu haben, und die einzige Zeit, wo ich seinen Namen sagte, war in einem Fluch. Ich suchte vergeblich eine Freundin, da es in der Tat schwierig ist, jemanden zu beeindrucken, wenn alle deine Worte undeutlich ausgesprochen werden.

Ich verbrachte die nächsten paar Jahre damit zu versuchen, irgendeine Art Richtungsanweisung herauszufinden. Ich war auf dem College und weg davon, entschied mich mal dafür für eine Woche und änderte dann meine Meinung. Meine Bleibe änderte ich so viele Male ich meine Meinungen änderte, da ich für eine richtige Unterkunft nicht genügend Geld hatte. Nach der High School war ich zu den Eltern eines Freundes gezogen, dann ging es mal in den District im gleichen Viertel, der einem blühende Open Air Drogenmarkt glich, dann zurück nach Arlington mit einer anderen Freundin und ihren Eltern, dann Apartment-Bewohnen für eine Frau, die ich nie traf, die in Afrika lebte. Und so fort. Die ganze Zeit auf der Suche nach einem Grund für meine Existenz, einem Grund, warum das Leben so angefüllt war mit Schmerz und Leere und Verwirrung, etwas für mich mit der Zeit zu tun.

Ich ließ mich eine zeitlang nieder, als ich einen Job in der Bücherei einer Umweltberatungsfirma gefunden hatte. Er zwang mich, früh ins Bett zu gehen und früh aufzustehen, dies andererseits zwang mich, meine Trinkerei einzuschränken - eine sehr gute Sache. Er gab mir auch ein anständiges Gehalt, und so war ich in der Lage, mich an einem dauerhaften Ort zum Leben niederzulassen - noch eine gute Sache. Eine zeitlang wurde ich bequem, aber dann setzte bald der Montag-bis-Freitag Einfluß ein, aber gerade das Tagein-tagaus-Einerlei machte mich fertig, bis ich mich hilflos langweilte.

Aber dann wurde mir neues Leben eingeflößt, als ich eine Frau traf und mich Hals über Kopf in sie verliebte. Endlich! Das, worauf ich gewartet hatte. Liebe würde endlich in meinem Leben sein. Das einzige Problem war, daß sie nach San Francisco ziehen wollte. Um eine lange Geschichte kurz zu machen, Ich kündigte und ging dorthin, sie täuschte mich, und ich kehrte mit eingekniffenem Schwanz in den Osten zurück. Dies veranlaßte mich, in eine neue Periode des Wahnsinns einzutreten, da das, wovon ich gedacht hatte, daß es alles im Leben zum Guten machen würde, sich dahin drehte, alles Leben weitaus schlimmer als vorher zu machen.

Aus Verzweiflung kehrte ich zur Schule zurück, da es so aussah, mich nirgendwo sonst hinwenden zu können. Schließlich konnte ich, wenn ich zur Schule ging, mich selbst belügen und sagen, daß ich etwas Produktives mit meinem Leben tun würde. Ich bekam einen Job in einem örtlichen Nachtclub und freute mich daran, auch Kunde zu sein, was meiner Neigung in Bezug

auf das Trinken nicht sehr half, da Alkohol immer verfügbar und kostenlos war. Es klang gut für mich obwohl: tagsüber Schule, und nachts mein Barjob. Ich schlingerte auf diese Art eine zeitlang, hübsch viel in einer Qual. Ich ging mit mehreren Freundinnen, eine von ihnen war heroinabhängig. Sie verursachte mir großen Schmerz. Zu dieser Zeit - ich war ein- oder zweiundzwanzig - kann ich ein Weltklasse-Trinker gewesen sein, aber ich wollte niemals ein Junkie sein. In meiner Unbedarftheit dachte ich, daß ich ihr helfen könnte, davon loszukommen. Meine guten Absichten wurden angesichts eines der größten Alliierten Satans plattgewalzt. Unnötig zu sagen, daß unsere Beziehung nicht andauerte, und ich nicht weiß, was aus ihr wurde. Doch sie hat von Gott gesprochen und an Gott geglaubt und gefürchtet, Gott würde ihr nicht vergeben. Wo auch immer sie ist, der Herr würde sie wissen lassen, daß Er sie liebt und ihr vergibt, und Er wartet auf jeden, daß er zu Ihm komme, damit Er sie aufrichten kann und in Seinen Armen heilen kann.

Ich fuhr fort mit meiner Schule und meinem Job, was alle meine Stunden ausfüllte, sodaß ich keine Zeit hatte, über die Leere in meinem Leben nachzudenken. Zu diesem Zeitpunkt führte mir der Herr eine wunderbare Frau über den Weg, und wir verliebten uns wahnsinnig. Der Herr hatte mir jemanden gegeben, der mich lieben würde, und ich wußte jetzt, daß all das Teil einer Prozedur war, die Er mir auferlegt hatte durchzustehen bis zu dem Punkt, wo ich Ihn annehmen würde. Der Herr baut uns auf, und der Herr reißt uns nieder aus Liebe zu uns, damit wir endlich Ihn sehen können, wer Er wirklich ist.

Ende 1991 wurde die Bar, wo ich arbeitete, geschlossen, und ich befand mich zwischen den Schulsemestern. Meine Unruhe kam zurück, und ich dachte an die Möglichkeit eines Umzugs nach San Francisco. Seit ich dort gewesen bin, hatte ich immer davon geträumt zurückzukehren, und jetzt schien die geeignete Zeit. Meine Freundin war mehr als angetan, so waren wir in Gedanken schon dabei, unsere Schule in Kalifornien zu beenden. Hier geschah es, daß der Herr in beiden von uns eine Arbeit begann, die uns in die Tiefen der Verzweiflung bringen würde, nur, damit Er uns da wieder heraushelfen würde. In San Francisco begann der Herr in meinem Herzen zu reden, obwohl ich es damals nicht erfaßte, daß Er über die Tatsache sprach, daß unsere Zivilisation ihr Ende erreicht hat. Trotz der Schönheit und des Überflusses von San Francisco blieb die Tatsache, daß alles auseinanderbrach. Wolkenkratzermieten und hohe Arbeitslosigkeit, Mengen Obdachloser und Bettler, nächtliche Schußwechsel in unserer Nachbarschaft, Crack- und Heroinsüchtige lauern an jeder Ecke. Ich arbeitete in einer Bar, wo ich ständig damit beschäftigt war, unangenehme Leute und Bettler die Tür hinaus zu befördern, und es gab immer jemanden, der sich auf der Toilette einen Schuß setzte. Mein Herz verhärtete sich angesichts der traurigen Lage dieses Individiums, doch irgendwo im Innern wußte ich, daß dies nicht der Weg war, wie die Dinge angeblich sein sollten. Wo waren all die Jobs geblieben? War denn keine Gelegenheitsarbeit für die Leute übriggeblieben? Eines Tages saß ich auf meinem Bett und schaute aus dem Fenster auf den Wahnsinn, der an der Ecke der Haight- und Fillmorstraße stattfand - verletzte, gebrochene Leute schrien aufeinander ein - und ich dachte an Amerika wie an einen riesigen Wolkenkratzer mit all seinen Längs- und Querträgern und Stützsystemen, die langsam verrotten und korrodieren; und ich spürte, wie die ganze Konstruktion im Wind schwankte, und ich wußte, daß nur wenig Zeit bleiben würde, bevor das ganze Ding zu einem Haufen zusammenfällt, so Verderben bringend, daß niemand überleben könnte. Der Herr hatte die Furcht eingepflanzt, die Realität der Endzeit in mein Herz, und sie sollte mich nicht verlassen. Ich wußte, es gab ein Krebsgeschwür im System, aber ich wußte nicht den Grund oder die Ursachen. Ich wußte nur, daß jede in der Gesellschaft gemachte Entscheidung - von der Regierung den ganzen Weg hinunter bis zu den Obdachlosen in den Straßen - eine falsche Entscheidung war, mit dem falschen Fundament und dem falschen Beweggrund, und so gewiß, wie ein Krebs- oder AIDS-Patient verurteilt ist zu sterben, so stürzt unsere Gesellschaft kopfüber in die Zerstörung.

Als der Herr begann zu meinem Herzen zu sprechen und mich mit Seinen Gedanken und Wissen zu berühren, erwachte mein Abwehrsystem. Zu diesem Zeitpunkt in meinem Leben war ich sehr unabhängig gesinnt und war angefüllt mit meinem eigenen Willen. Wenig verstand ich zu dieser

Zeit, daß dies genau die Einstellung war und ist, die die Zerstörung unserer Gesellschaft mit sich bringt.

In Lukas 6.46- 9 spricht Jesus von der Forderung nach dem richtigen Fundament, welches Er ist und Seine Lehren. Dieses Fundament ist nicht nur in unserem privaten Leben erforderlich, sondern auch in den Gesellschaften und Regierungen und Nationen. Alles, was nicht auf Christus gegründet ist, wird unweigerlich fallen, wird zu einem Haufen Trümmer und Gewirr zusammenbrechen. Auf der Rückseite der 1-Dollar-Note der USA heißt es „Auf Gott vertrauen wir“. Aber alles, was man tun muß, ist herumzuschauen, daß dies eine Lüge ist. Wir vertrauen auf alles außer Gott. Wir vertrauen auf Geld, uns selbst, unsere Stellung im Leben, irgendeiner Anzahl Dinge; wir verehren Sex, Macht, andere Leute; wir legen alles vor Gott hin und nehmen an, daß Er entweder nicht existiert, oder daß Er zu beschäftigt ist, von uns Kenntnis zu nehmen. Die Zeit Seiner Wahrnehmung ist gekommen. Der Herr wird nicht ewig schweigsam bleiben.

Meine Freundin und ich heirateten, aber es war eine nicht auf Christus gegründete Ehe; und so begannen unsere Probleme. Ich konnte nicht verstehen, was mit uns geschah, wie etwas so Gutes sich in etwas so Schlechtes wandeln konnte, so schnell. Wie sich die Vorstellung unserer Gesellschaft und ihr beschleunigter Zusammenbruch in meinem Herzen und Verstand formte, so schnell brach unsere Ehe zusammen. Aus Verzweiflung zogen wir nach Seattle, in der Hoffnung, daß ein Szenenwechsel frische Hoffnung in unser Leben brächte. Aber der Umzug verschlimmerte nur noch die Dinge, weil wir Schwierigkeiten hatten, Jobs zu finden, und unsere damalige Miete stieg über die, welche wir in San Francisco zu zahlen hatten. Die Stille zwischen uns schnitt in unsere Herzen, und unser Elend türmte sich. Unter Tränen und einem Wall von Schmerzen, daß ich noch heute schaudere daran zu denken, einigten wir uns, daß ich ausziehen soll.

Entsprechungswissenschaft

Buchserie des E-Wi Verlages

Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesus-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesus-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott gläubig sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 108 Bücher der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die geistige Laien-Bildung. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.